

# Siegfried Unseld

chk. 12.5.1959

B e r i c h t

Reise Montagnola - Zürich  
vom 7. - 11.5.1959

## Montagnola:

### 1. Hesse:

Ich wurde in Montagnola von Frau Hesse abgeholt und sogleich in die Casa Hesse gefahren. Hesse befindet sich in einem erstaunlich guten Zustand. Er scherzte und lachte, erzählte von neuen Dingen, die er schreiben wollte, so etwa jene Geschichte von einer Auktion im Jahre 2050, bei der der höchsten Preis ein unsigned Exemplar von Thomas Manns "Dr. Faustus" erholte.

## Reiseberichte

Ich war bis einschließlich Sonntag mehrere Male mit Hesse zusammen. Wir sprachen über alle, den Verlag betreffend, in aller Ruhe und in aller Ruhe. Hesse war anfangs sehr freundlich und zuvorkommend. Wenn das Gespräch länger als zwei Stunden ging, zeigten sich bei ihm Ermüdungserscheinungen, bei den Gewittern am Sonnabend gewisse Schwindelgefühle; im ganzen aber hatte ich einen guten Eindruck von seinem körperlichen Befinden.

Hauptgegenstand des Gesprächs waren natürlich die letzten Monate und die letzten Stunden von Suhrkamp. Hesse und Frau Ninon zeigten sich erschüttert und betroffen und erwähnten immer wieder, daß sie alles tun würden, Suhrkamps Andenken lebendig zu erhalten. Die Vorhaben - eine Gedenkfeier eventuell in der Universität und auch die Gedenkstunde innerhalb unseres Empfangs bei der Messe - wurden sehr begrüßt, der Plan des Bandes "In Memoriam Peter Suhrkamp" zum Jahresende begeistert aufgenommen. Hesse ist auf meinen Vorschlag eingegangen, für die nächste Serie der "Bibliothek Suhrkamp" einen Band mit

den. Ich versprach ihm eine Ausstellung der besten Arbeiten von Suhrkamp, die nicht in den beiden Bänden "Ausgewählte Schriften" enthalten sind. Diese muß ich Hesse spätestens am 1. Juli mitteilen.

Sachlich wurde Folgendes besprochen: Ich teilte ihm mit, daß wir versuchen wollten, die Überweisungen so vorzunehmen, daß wir bis Ende des Jahres auf den Stand 58 kämen.

Die Zahlung der zusätzlichen Rente hört ab sofort auf. Die von Januar bis Mai geleisteten Zahlungen gelten noch als zu dieser Rente gehörig, werden also nicht auf das Honorar angerechnet.

Über den Umschlag für die Antiqua-Ausgabe wurde lange debattiert. Gesetzt, der Umschlag gefiele nicht, so kam ich auf meinen Vorschlag an Böhm, nochmals mit einer neuen

## Bibliothek Suhrkamp

SV



Siegfried Unseld  
Reiseberichte

Herausgegeben von  
Raimund Fellingner

Suhrkamp Verlag

3. Auflage 2020

Erste Auflage 2020

© Suhrkamp Verlag Berlin 2020

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-22451-9

## Reiseberichte



## Bericht Berlin-Reise

10.-13. April 1959

Besuche bei Brecht-Archiv, Frau Hauptmann, Frau Weigel, Frau Franck, Buchhandlung Schoeller, Herrn Schnurre.

### Gespräch mit Frau Hauptmann:

Es wurde festgelegt, daß als nächste Brecht-Publikation die Lyrik gebracht werden sollte. Es handelt sich um rund 1200 Gedichte, die nach Slupianeks Berechnung bei unserem Format in sechs Bänden untergebracht werden können. Die Gedichte sind chronologisch angeordnet. Das Material ist gesichtet und bis auf die beiden letzten Bände auch schon geordnet. Wir haben besprochen, daß wir im Herbst drei Bände und im nächsten Frühjahr abermals drei Bände bringen sollen. Folgendes wurde vereinbart:

Wir fertigen umgehend Satzproben an. Für diese Satzproben müssen vornehmlich Gedichte mit langen Zeilen gewählt werden. Schrift: Garamond 9 Punkt. Dies ist also eine entscheidende Abweichung gegenüber den vorherigen Bänden. Wir sind so verblieben, daß wir das Manuskript für die ersten beiden Bände, also ein Drittel des gesamten Materials, bis zum 1. Mai erhalten. Ich werde mich dann damit zu beschäftigen haben. Danach geht das Manuskript sofort in Satz. Es müssen zwanzig Fahnen angefertigt werden, davon fünfzehn für Berlin, da der Aufbau-Verlag nach unseren Fahnen setzen soll.

Die »Einakter und Fragmente« sind also auf den Herbst 1960 verschoben.

»Versuche 1-8«: Wir müssen, was das Stück »Spitzköpfe und Rundköpfe« betrifft (bitte beachten: in den »Stücken« Band VI heißt das Stück »Die Rundköpfe und die Spitzköpfe«, bei den »Versuchen« 8 »Die Spitzköpfe und die Rundköpfe«!), doch die Fassung von 1933 bringen. Meines Erachtens müssen wir den bisherigen Satz ablegen und die jetzige Vorlage völlig neu setzen lassen. Herr Dr. Hornung: dies bitte prüfen. Ferner wird diesem Heft 8 noch ein kurzer Aufsatz

beigegeben: »Denken als ein Verhalten«. Dieses Manuskript wurde mir als Montag vom Archiv abgehend angekündigt.

Originalphotos für die Hefte 1-8 will uns Frau Hauptmann besorgen.

Einzelausgaben: Manuskript für »Puntila« war abgeschickt; Manuskript für den »Guten Menschen« für Montag versprochen.

Korrigierte Fassung »Versuche« Heft 10 für Montag, »Versuche« Heft 11 für nächste Woche versprochen. Die Klischees von den Notizen von Heft 10 will Slupianek auftreiben.

Ist auf Suhrkamps Brief an George Grosz Antwort eingetroffen? Eventuell will Frau Hauptmann an Grosz schreiben.

Zur Anfrage des Fernsehens betreffend »Biberpelz«: Hier müssen wir uns an die Erben Hauptmann wenden. Sie müssen damit einverstanden sein. Erst aber noch eine Antwort von Frau Hauptmann abwarten, die uns die Bedingungen für die Berliner Aufführung nennen will.

Zum Komplex »Schriften zum Theater«: Frau Hauptmann gab mir zwei weitere Aufsätze Brechts mit. In der Zwischenzeit wurde im Archiv neues Material gefunden. Es wurde angeregt, aufgrund eines Wunsches von Frau Weigel, daß in der »Bibliothek Suhrkamp« ein Band »Schriften zum Theater II« herauskäme. Ich stimmte dem zu unter dem Vorbehalt, daß das Material quantitativ wie qualitativ dazu vorhanden sein muß. Wir müssen diesen Band also in unserer Planung der »Bibliothek Suhrkamp« berücksichtigen.

Brecht-Archiv:

Teilnehmer der Kommission für die historisch-kritische Ausgabe waren außer den Professoren Beißner und Grumach vor allem Dr. Bunge, Dr. Baumgärtner, der Leiter des Akademie Verlages, und einige Dozenten der Universität und Akademie.

Es wurde stundenlang debattiert über die Anlage des Lesarten-Apparates, über den sich die Brecht-Leute auf der einen, die Philologen auf der anderen Seite nicht einigen konnten. Ich bringe einiges Material zur Anlage der historisch-kritischen Ausgabe mit. Insgesamt handelt es sich um 60 Bände, davon 31 Bände Stücke. Für die Abteilung Lyrik sind 19 Bände vorgesehen. Das gesamte Material der

Lyrik Brechts umfaßt jetzt 3500 Blätter mit Gedichten. Davon sind 370 veröffentlicht in Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, 799 unveröffentlicht. Darunter befinden sich aber auch Gedichtfragmente und Entwürfe. Noten werden in der historisch-kritischen Ausgabe nur dann veröffentlicht, wenn sie von Brecht selbst einmal publiziert wurden. Prosa: sieben Bände (das Material umfaßt 5000 Manuskript-Seiten). Dazu kommen dann noch die Arbeiten zur Theatertheorie, Kunst, Philosophie und Politik, Briefe und Tagebücher.

Die Übersichten über die Anlage, über die Texte der einzelnen Gattungen liegen bei Fräulein Schenk und können dort eingesehen werden.

Gespräch mit Frau Weigel:

Sie begann sofort damit, daß der Vertrag zunächst bis zum Besuch von Steff im Sommer Gültigkeit habe. Ich habe jetzt den Eindruck, daß er auch weiterhin in Kraft bleiben wird. Frau Weigel bat mich, an Steff Folgendes zu schreiben:

- a) Aufschub des § 16 des Vertrages.
- b) Die Frage, welche Punkte Steff in dem Vertrag mit Cullen im Hinblick auf Amerika störten.
- c) Bei Hill and Wang läuft ja eine Option auf die »Schriften zum Theater«. Diesem Verlag auch die »Theaterarbeit« anbieten. Ein Exemplar habe ich mitgebracht.

Frau Weigel las für eine ostdeutsche Grammophon-Gesellschaft Gedichte von Brecht. Philips ist interessiert daran. Bei Frau Weigel nochmals das Verzeichnis der Gedichte anfordern. Ich habe hier unser Interesse angemeldet.

Verlag Artia, Prag: Herr Vapenik hat bei Frau Hauptmann das Interesse des Artia-Verlages an einem Band Neher-Zeichnungen angemeldet. Eventuell Simultan-Ausgabe.

Der Henschel-Verlag veranstaltete Modell-Bücher »Courage« und »Galilei«. Darin wurden unerlaubterweise auch die Texte veröffentlicht. Ich habe dies nachträglich genehmigt. Ich werde dies noch an Frau Weigel für Henschel schreiben und darauf hinweisen, daß in Zukunft solche Vereinbarungen mit uns zu treffen sind. Ebenfalls ist bei Henschel zu reklamieren, daß sämtliche Gastspiele von Ost-Thea-

tern in Westdeutschland durch uns vorher zu genehmigen sind. Jetzt findet ein Gastspiel »Mann ist Mann« des Rostocker Ensembles in Bremen statt. Bei Morris Agency Kopie des Vertrages anfordern, den Brecht mit Laughton über »Galilei« geschlossen hat und der von Brecht unterzeichnet ist. Ebenfalls Kopie des Vertrages mit Blitzstein bei dieser Agentur anfordern.

An Eisler schreiben, er möchte die Musik zur »Johanna« dem Verlag zugänglich machen. Bildband »Galilei« an Frau Weigel schicken.

An Schifferli schreiben. (Der Photograph Nico Jesse wollte ein Stück von Brecht mit besonders künstlerischen Photos innerhalb der Arche-Bücherei herausbringen. Der Plan wurde von Frau Weigel abgelehnt.)

Gesprochen wurde über die Anfrage von Voisin / L'Arche: über die Ausgabe der »Schriften zum Theater«. Frau Weigel ist damit einverstanden, daß wir Voisin den Band zur Hand geben. Jetzt nachträglich taucht die Frage auf, wie wir es mit den Ergänzungen, die einem zweiten Band vorbehalten sein sollen, halten wollen.

Die Tantiemen für die »Dreigroschenoper« sind neu vereinbart worden. Danach beträgt der Anteil Weill 35 %. Frau Hauptmann soll, vorbehaltlich der Zustimmung von Steff, weiter 12½ % erhalten. Fräulein Ritterfeld muß bei Bloch Erben nachforschen nach Vereinbarungen über die Zahlungen an Karl Klammer. Ist in der Vereinbarung nichts vermerkt, müssen meines Erachtens nach dem Urhebergesetz noch zehn Jahre Tantiemen gezahlt werden. Es kann aber auch, wie gesagt, auf eine Auslegung der Vereinbarungen ankommen. Für die Tantiemenabrechnung bedeutet dies zunächst also folgende Aufschlüsselung: 12½ % Frau Hauptmann, 2½ % Rückstellung für eventuelle Zahlung an Klammer und der Rest Brecht-Erben.

Bitte neue Tantiemenabrechnung aufstellen. Sie geht dann mit einem Begleitbrief von mir an Frau Weigel bzw. Frau Hauptmann.

Bitte beachten, daß in Zukunft von jeder Brecht-Publikation außer den Autorenfreiexemplaren für die Erben automatisch an folgende Empfänger Freiexemplare geschickt werden:

Elisabeth Hauptmann, Berlin N 4, Friedrichstraße 129 1 Exemplar  
Herrn Dr. Bunge, Brecht-Archiv 1 Exemplar

Herrn Benno Slupianek, Brecht-Archiv 1 Exemplar

An Frau Hauptmann und Herrn Slupianek sofort die beiden Einzel-  
ausgaben schicken.

Ferner wurde von mir die Frage einer Auslieferung der historisch-  
kritischen Ausgabe durch uns angeschnitten. Dies wird wohl kaum  
zu schaffen sein. Ich konnte Frau Weigel doch für meinen Standpunkt  
einnehmen. Sie wird nun ihrerseits nochmals alle Hebel in Bewegung  
setzen. (Frau Weigel erwartet von mir Auskunft, ob die historisch-  
kritische Thomas-Mann-Ausgabe durch Fischer ausgeliefert wird.)

Kurzer Besuch bei Frau Rodig:

Hier wurde nur Allgemeines besprochen. Sie war sehr erschüttert  
durch die Nachricht vom Tode Suhrkamps.

Gespräch mit Schnurre:

Wie mir bekannt, ist Schnurre an den Verlag Otto Walter, Olten, ge-  
bunden. Ich habe ihm aber mitgeteilt, daß unser Verlag in Bereitschaft  
steht, seine Arbeiten zu publizieren.

Herrn Dr. Hornung

Herrn Boehlich

Frl. Ritterfeld

Frau Roser

14. April 1959

Dr. U./Schk.

14. April 1959

## Bericht Reise Zürich – Winterthur 18.-21. April 1959

### Besuch bei Max Frisch in Uetikon:

Wir besprachen als erstes die Vertragssituation. Der Vertrag wurde bestätigt. Es wurde mit Frisch vereinbart, daß wir in absehbarer Zeit, etwa im Sommer, einen neuen, großen Generalvertrag fixieren sollten, der alle Rechte und Pflichten festlegt. Frisch war einverstanden, daß wir einen Vertrag über alle Arbeiten aufstellen. Wir könnten auch die Frage der Option großzügig handhaben. Als materielle Änderung wünscht er, daß im Verlag von seinem Honorar nicht mehr als DM 12 000,- stehenbleiben sollten. Die Beträge über DM 12 000,- sind nach der halbjährlichen Abrechnung automatisch an ihn zu überweisen. Wie mündlich mit Suhrkamp vereinbart, hat Frisch das Recht, Uraufführungen beim Zürcher Schauspielhaus direkt, also außerhalb des Vertrages, zu vereinbaren. Uraufführungen an anderen Theatern aber unterliegen dem Vertrag.

In den Vertrag sollte die alte Kündigungs-Klausel eingebaut werden. Zu Max Frischs neuem Stück: Der provisorische Titel lautet »Zeit für Andorra«. Für Mitte Oktober ist die Uraufführung in Zürich festgelegt. Wir erhalten in zehn Tagen die erste Fassung des Stückes. Sie ist in 30 Exemplaren zu vervielfältigen und an eine Reihe von Theatern zu verschicken. Auf der Basis dieser ersten Fassung soll das Stück dann weiter mit Frisch diskutiert werden.

Das Stück wird im November für die deutschen Bühnen frei sein. Frisch schlug vor, folgenden Theaterleuten diese Vorfassung zu schicken:

1. Buckwitz
2. Gründgens
3. Schuh
4. Stroux
5. Schweikart
6. Haeusserman (Haeusserman kommt in den nächsten Tagen nach Zürich. Er ist für das Burgtheater sehr interessiert).

7. Deutsches Volkstheater, Wien
8. Residenz-Theater, München
9. Sellner
10. Barlog
11. Kortner, persönlich
12. Hannover
13. München
14. Stuttgart
15. Strehler.

Die Zusendung soll mit einem Begleitschreiben versehen sein, in dem wir diesen Theatern mitteilen, daß das Stück ab November frei sei. Sie möchten uns angeben, ob Interesse besteht, wann die Aufführung sein könnte und welche Vorschläge für Besetzung und Regie bestünden. Danach wird sich Frisch gemeinsam mit uns für den Ort der deutschen Erstaufführung entscheiden.

Frisch wird den Text während der Proben in Zürich, die ab Mitte September laufen, endgültig feilen.

Das Stück wird eine Bühnenmusik von Rolf Liebermann erhalten. Das ist aber endgültig noch zu klären.

Die Buch-Ausgabe betreffend: Wir erhalten Mitte September eine Vorlage für den Satz. Dieser Text ist in Fahnen abzusetzen. Frisch korrigiert den endgültigen Text im Laufe der Proben. Als Auslieferungstag ist der 1. Dezember vorgesehen.

Ich verständigte mich mit Frisch, daß wir, um einen niedrigen Ladenpreis zu erzielen, die etwas luxuriöse Ausstattung des »Biedermann« aufgeben. Wir müssen also eine Form entwickeln, die zwischen den bisherigen Einzelausgaben und den Brecht-Einzelausgaben liegt. Hierbei ist sehr die Form zu beachten, die wir für Beckett, »Godot«, gefunden haben. Die Arbeit daran ist in der Herstellung sofort aufzunehmen.

Gutachten von Dr. Bappert anfordern über Verwendung von »Andorra« im Titel und im Stück.

Einzelfragen: Gorelik: Der von Frisch bereits unterschriebene Vertrag mit dem Agenten von Gorelik wird aufgehoben. Wir stellen von uns aus einen Vertrag auf und schicken diesen Vertrag Gore-

lik bzw. seinem Agenten zu. Die wesentlichen Punkte dieses Vertrages: Gorelik erhält das Recht, den »Biedermann« zu übersetzen. Seine Übersetzung wird für fünf Jahre autorisiert. Innerhalb dieser Zeit kann nur seine Übersetzung für die Bühne verwandt werden. Das Stück könnte für eine Buchausgabe eventuell neu übersetzt werden.

Die Aufführungs-Option wird bis 31. Dezember 1959 verlängert. Sie erstreckt sich auf sämtliche englischsprachigen Länder, jedoch nicht auf England. Die Option ist mit 200 Dollar zu bezahlen.

Der Verlag arbeitet in England selbständig, um Aufführungen zu erreichen. Hier ist Peter Zadek bzw. Frau Czech (International Copyright) einzuschalten. (Wir müssen in diesem Punkte jetzt aber energisch werden.) In England kann innerhalb von fünf Jahren nur mit der Übersetzung von Gorelik gearbeitet werden. In den Vertrag ist der Termin für eine erste Aufführung einzusetzen, das heißt, die Aufführung muß innerhalb der Optionsfrist erfolgen. Die finanziellen Punkte müssen wir von uns aus festlegen. Frisch wäre damit einverstanden, daß erst für uns eine Option abgezogen wird und der Rest zwischen Gorelik und Frisch halbiert würde. Die Agentin Klausner geht auf das Konto Gorelik.

Fräulein Ritterfeld muß nach Rücksprache mit mir sofort einen Vertrag aufsetzen.

Der Brief Michael Bullock wird von mir entsprechend beantwortet.

Die Anfrage Swiss Fortnight ist von Fräulein Ritterfeld nach Rücksprache mit mir zu beantworten.

Ausgabe in Frankreich: Wir können mit L'Arche Vertrag machen auf der Basis des Briefes von Frisch an Andersen. Als Publikation sollen wir folgende Alternativen vorschlagen: entweder jetzt in diesem Herbst einen Band mit den drei Stücken »Biedermann«, »Chinesische Mauer«, »Don Juan« oder im Frühjahr diese drei Stücke plus »Zeit für Andorra« (dann eventuell auch ohne die »Chinesische Mauer«).

In meinem Brief an Voisin werde ich ihm über Frischs neues Stück berichten. »Biedermann« und »Don Juan« sind ins Französische über-

setzt. Voisin muß sich also einen Übersetzer für die »Chinesische Mauer« suchen. Frisch schlägt vor, daß diesmal die Übersetzung nicht von Philippe Pilliod gemacht wird, »Hotz« kommt für eine Ausgabe in diesem Zusammenhang nicht in Frage.

Zu »Stiller«: Die Anfrage von Grasset im Hinblick auf eine Radio-Adaptation des Romans ist mit der Gegenfrage zu beantworten, welchen Umfang die Sendung oder die Sendungen einnehmen sollen. Das Honorar von 400 ffrs. ist uninteressant.

In den nächsten Tagen wird sich Herr Viertel an den Verlag wenden und erneut um die Filmrechte bitten. Frisch schlägt vor, ihm für die Abtretung der Rechte 40 000 Dollar vorzuschlagen, also nicht 50 000 wie bei den Verhandlungen in Amerika.

Fernseh-Adaptation: Frisch genehmigt sie prinzipiell, macht aber auf die Rip-van-Winkle-Sendung im Fernsehen aufmerksam. Ich werde dies an Gottschalk/Fernsehen Stuttgart schreiben.

Gespräche über eventuelle Buchgemeinschafts-Ausgaben wurden von Frisch positiv aufgenommen. Ein Abschluß ist aber vorher noch mit ihm durchzusprechen.

»Hotz«: Wir müssen hier bei Bullock nochmals nachfassen, um herauszubekommen, welche Fernsehstation die Sendung beabsichtigt. Erst dann können wir die finanzielle Regelung festlegen. Sollte das Fernsehen die Übersetzung nicht von sich aus finanzieren können, ist Frisch mit einer Teilung von 6:4 einverstanden. Die Anregung zu dieser Sendung ging von Mrs. Trevor Howard, Rowely Green House, Arkley, Barnet Herts (England) aus. Eventuell kann man bei ihr Näheres erfahren. – Frisch hat ebenfalls die Anfrage von Radio Genf für eine Sendung des Stückes (nicht des Hörspiels) »Bieder-mann« erhalten. Diese ist mit den Theater-Unternehmungen in der Westschweiz, die Frisch sehr wichtig sind, abzustimmen.

Die Anfrage des Theaters de Carouge muß von uns aus beantwortet werden.

Gespräch über allgemeine Vorlesungen: Frisch will nach wie vor keine solchen Vorlesungen unternehmen. Sollte der Verlag im Herbst in Frankfurt mit einer Reihe von Verlagsabenden an die Öffentlichkeit treten, ist Frisch bereit, dafür nach Frankfurt zu kommen. Er

schlägt auch vor, den diesjährigen Empfang zur Messe, den wir unbedingt veranstalten sollten, eine halbe Stunde für ein Gedenken für Suhrkamp zu unterbrechen. Er regte an, daß drei oder vier Autoren kurz je ein paar Minuten sprechen sollten. Frisch kommt zum Empfang eigens nach Frankfurt. – Der Plan eines Heftes »In memoriam Peter Suhrkamp« mit Bildern und Nachrufen wurde von Frisch begrüßt. Er möchte einen Text dazu beisteuern.

Im übrigen geht Frisch am 25. Mai nach Mallorca. Er ist dort von dem spanischen Verlag des »Stiller« eingeladen. Anschließend unternimmt er eine längere Spanien-Reise. Es ist noch nicht sicher, wann er zurückkommt. Es kann sein, daß er bis Anfang September wegbleibt. Dann beginnen allerdings die Proben in Zürich.

#### Schifferli/Verlag Die Arche:

Schifferli war verreist. Er wird noch bis Freitag abwesend sein. Ich konnte ihm nur einen Gruß bestellen.

#### Hürlimann/Atlantis-Verlag:

Herr Hürlimann war gerade beim Weggehen. Ich konnte mich nur telefonisch melden. Ich werde ihm schreiben und meinen Besuch für die nächste Zeit in Aussicht stellen. Mit ihm ist ja die sehr leidige Lizenz-Frage »Bin« zu klären, die nach Frisch hoffnungslos verrannt ist.

Buchhandlungs-Besuche konnte ich keine machen, da die Buchhandlungen ab 12.00 Uhr geschlossen waren. Herr Fritz war nicht in Zürich anwesend.

#### Besuch in Winterthur bei Reinhart:

Ich wurde von Herrn Reinhart abgeholt und hatte dann ein sehr ausführliches und fruchtbares Gespräch. Die Bilanz betreffend, vereinbarten wir, daß jetzt die Lagerbestände bewertet werden sollen. Erst danach können wir uns endgültig über die Behandlung der Bilanz verständigen. Er regte, was mir sehr wichtig scheint, an, keine neue Bilanz zum 31. März aufzustellen, sondern mit Frau Suhrkamp darüber zu verhandeln, daß wir diese Bilanz zum Ausweis des Vermögens von Suhrkamp anerkennen. Ich sagte Herrn Reinhart, daß ich mich mit Frau Suhrkamp in Verbindung setzen und ihm danach schreiben werde. – Ich traf dann auch mit Herrn Balthasar Reinhart

zusammen, der mir einen vorzüglichen und sehr interessierten Eindruck macht.

Herrn Boehlich

Herrn Dr. Hornung (und zur weiteren Unterrichtung für Frau Roser)

Frl. Ritterfeld

Dr. U./Schk.

21. April 1959

## Reisebericht Berlin

27.-29. Mai 1959

### 1. Frau Franck:

Weder Frau Franck noch ich haben eine Entscheidung getroffen im Hinblick auf die Berliner Verlagsstelle. Frau Franck war sich noch nicht sicher, ob sie nun endgültig nach Frankfurt übersiedeln wollte oder nicht. Diese Frage ist für Frau Franck noch für zehn Tage aufgeschoben. Bis dahin muß auch der Verlag definitive Überlegungen anstellen.

### 2. Herr Herrmann:

Herrn Herrmann habe ich mitgeteilt, daß die bisherige Arbeitsbeziehung mit Wirkung vom 1. Juli gelöst wird. Herr Herrmann wird aber noch Frau Franck bei der Änderung oder Umsiedlung der Berliner Verlagsstelle behilflich sein. Er erklärt sich auch nach wie vor bereit, Gänge für uns zu machen und vor allem eventuelle Herstellungsaufträge zu überwachen. Herr Herrmann erhält eine Pension in Höhe von DM 226,-.

### 3. Gespräch mit Uwe Johnson:

Mit ihm, und am 2. Tage auch mit Dr. Baumgärtner, war ich fast die ganze Zeit zusammen. Wir führten erst ein allgemeines Gespräch, in dem wir uns gegenseitig kennenzulernen suchten, und gingen dann auf Details der Publikation ein.

Die Situation hat sich insofern geändert, als Johnson doch die DDR verlassen und in Westberlin wohnen wird. Der Übertritt soll bis zum 10. Juli erfolgen. Bis dahin wird der Roman noch unter dem Pseudonym Joachim Catt in unseren Herstellungs- und Werbevorbereitungen geführt. Johnson hatte von sich aus einen Vorschlag für Hilfestellung für den Leser: er wollte über die Dialoge jeweils setzen: Im 1. Gespräch. Im 2. Gespräch. usw. Bei den kursiv gesetzten Monologen sollten jeweils die Personen, also Rohlf's, Gesine, Blach, gesetzt werden. Ich stand dem aber skeptisch gegenüber, und wir ließen dann diesen Plan fallen. Dagegen nahm Johnson meinen Vorschlag auf, in einer Art Register ein Portrait der Figuren zu zeichnen, in

dem die Beziehungen der Figuren untereinander deutlich, gewissermaßen genealogisch klargelegt werden. Johnson schlug am 2. Tag vor, dieses Register als eine Art eigene Abteilung zu bringen mit dem Titel »Aus dem Tagebuch von Herrn Rohlf«. Johnson wird ferner eine Story entwerfen, die wir hier im Verlag für die Umschlagrückseite noch entsprechend einrichten können.

Wir gingen dann in stundenlanger Arbeit an die Textprobleme selbst heran. Jede einzelne Änderung mußte mit Johnson debattiert werden. Er hatte seinen Text wie kaum ein anderer Autor parat und hatte für jede Abweichung von der normalen Grammatik oder Syntax einen sehr genauen, beweisbaren Grund. Ich bestand aber darauf, daß gewisse Änderungen, besonders bei den Übergängen von einer Erzählweise in die andere, doch angebracht würden. Wir haben die Teile 1-2 satzfertig gemacht. Johnson wird auf dieser Linie selber die Teile 3-5 heute vormittag in Berlin durcharbeiten.

Eine genaue Herstellungsanweisung folgt gesondert.

Ich bestätigte Johnson nochmals unseren im März abgeschlossenen Vertrag. Johnson erhält demnach für zwei Jahre monatliche Zahlungen des Verlages. Er will in dieser Zeit seinen neuen Roman fertigstellen. »Ingrid Babendererde« wird vorläufig zurückgestellt. Eventuell wird er später einmal Motiv und Gegenstand wiederaufnehmen. Johnsons und meine Interessen stimmten in einem entscheidenden Punkte überein: wir werden alles daransetzen, dieses Buch von vornherein als nicht gegen die DDR gerichtet zu kennzeichnen, das heißt, der Verlag wird in der gesamten Werbung (speziell auf dem Klappentext) hauptsächlich die literarischen Qualitäten des Buches in den Vordergrund rücken.

Das ist ein vertraulich zu behandelnder Reisebericht, nur für Herrn Boehlich und Herrn Dr. Hornung

Dr. U./Schk.

29. Mai 1959